



## PETER MICHAEL LINGENS Was folgt der Klima-Hysterie?

Ansichten eines Außenseiters zum Misserfolg von Kopenhagen

profil online

redaktionsblog

Christian Rainer „Dieses elendige Schmarotzer-Gesindel“



» profil.at » Meinungen » Peter Michael Lingens

Meinungen Cover-Galerie Kulturkritiken profil-Shop  
Redaktion Sujet-Galerie Abo-Service profil-Audio

Peter Michael Lingens

### Gleiches Recht für Islam-Lehrer!

zurück zur Topstory



**Sie sollen an der Schule so wenig wie katholische oder evangelische Religionslehrer „Glauben“ unterrichten dürfen.**

Gemeinsam mit dem Präsidenten der Islamischen Glaubensgemeinschaft Anas Schakfeh hat Ministerin Claudia Schmied „Maßnahmen“ ausgearbeitet, die moslemische SchülerInnen vor ungenügend ausgebildeten Islam-Lehrern schützen sollen. „Ungenügend ausgebildet“ umschreibt dabei nobel, dass die Betroffenen Probleme haben könnten, den Islam als vereinbar mit „Demokratie“ oder „Menschenrechten“ anzusehen, wie das angeblich bei einem

Viertel der islamischen Religionslehrer der Fall ist. In Zukunft müssen sie Deutsch können, sollen eine Hochschule absolviert haben und nach einem neuen Lehrplan unterrichten. Selbst der islamische Religionspädagoge Ednan Aslan bezweifelt, dass das ausreicht: „In der Praxis wird sich niemand daran halten ... Wir können nur abwarten, bis bestimmte KollegInnen aufhören zu arbeiten.“

Ich behaupte, dass es grundsätzlich nicht funktionieren kann: Religion ist ihrer Natur nach Glaubenssache, und der Islam wird immer genauso fundamentalistisch wie liberal auslegbar sein. Während es beim Katholizismus wenigstens eine „herrschende“ Auslegung durch den Papst gibt, gibt es beim Islam nicht einmal das: Niemand kann eine fundamentalistische Auslegung zur „falschen“ oder eine liberale zur „richtigen“ erklären. Das spiegelt sich unter anderem darin, dass auch die Legitimation der Islamischen Glaubensgemeinschaft höchst umstritten ist: Ein liberaler Islam-Lehrer, der ihr vorwarf, die Integration junger Moslems in Österreich zu vernachlässigen, wurde von Schakfeh kurzerhand entlassen. Denn Österreich überlässt die Bestellung der Religionslehrer ausschließlich der Glaubensgemeinschaft – obwohl es sie bezahlt. Den Religionen wurden Rechte eingeräumt, die mit der Trennung von Kirche und Staat in Wahrheit unvereinbar sind – dem Islam will das Volk diese Rechte nur weniger gönnen.

#### Peter Michael Lingens

Peter Michael Lingens  
Was folgt der Klima-Hysterie?

Peter Michael Lingens  
Die fehlende Weltregierung

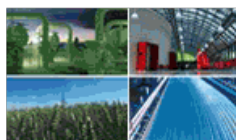
Peter Michael Lingens  
Der Horror „Volksabstimmung“

Peter Michael Lingens  
Was kann „Charisma“?

#### Spar- und Anlagetipps von bankdirekt.at



• **TopZins-Sparplan**  
Ihr 7-Jahresplan mit 4,125 % Rendite und 100 % Raiffeisen-Sicherheit



• **Raiffeisen Bonus Garant**  
Profitieren Sie vom Erfolg österreichischer Top-Unternehmen!

ab **EUR 5,-**  
handeln



• **Das Online-Depot mit dem 3-fach-Vorteil** Jetzt bis 31.01.2010 eröffnen und Vergünstigungen genießen.

• **5 Sterne Fonds KEPLER** Vorsorge Rentenfonds mit Top-Rating von Morningstar ausgezeichnet



Top-Singles im Internet

single.news.at



Das lässt sich nicht damit begründen, dass er von Natur aus intoleranter, demokratie-, frauen- oder judenfeindlicher wäre, als es die christlichen Religionen die längste Zeit gewesen sind, sondern dass er lebendiger ist. Wenn man sich jetzt (zu Recht) darüber empört, dass ein islamischer Religionslehrer empfohlen hat, nicht bei Juden einzukaufen, so sollte man sich daran erinnern, dass katholische Religionslehrer die Juden noch bis vor Kurzem des Gottesmordes beschuldigt haben und der Papst sie bis heute bekehren will. Noch vor wenigen Jahrzehnten hat die Kirche rundum autoritäre Regime gestützt. Und natürlich entspricht auch das, was sie zur Stellung der Frau vorbringt, nicht unbedingt dem Gedanken ihrer Gleichberechtigung. Das Christentum ist durch die Aufklärung und den Lauf der Zeiten nur sehr viel mehr als der Islam geschwächt – nicht aber von Grund auf demokratischer oder toleranter.

Österreich drückt sich nur, in gewohnt schlampiger Weise, um klare Verhältnisse: Weder der Islam noch die katholische (oder evangelische oder jüdische) Religion hat in der Schule etwas zu suchen. Religion hat ihren Platz ausschließlich im Geschichts- oder in einem konfessionsfreien Ethikunterricht: Natürlich soll man wissen, was das Christentum zur abendländischen Kultur beigetragen hat – aber auch, wie sehr es die Wissenschaften behindert hat. Natürlich soll man wissen, dass Jesus wie Mohammed Frauen-Befreier waren – aber auch, welchen Anteil ihre Nachfolger an der Diskriminierung der Frauen haben. Auch dass die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz ihr Vorbild in der Gleichheit aller Menschen vor Christus und Allah hat, sollte man wissen. Es geht mir nicht um eine Abwertung der Religionen, sondern um ihre vorurteilslose, wissenschaftliche Bewertung – denn nur die hat die Schule zu vermitteln, nicht Glauben.

Alles andere kann nur zu Konflikten führen: Wie soll ein katholischer (oder islamischer) Religionslehrer Homosexuelle wie Heterosexuelle betrachten, wenn sie für ihn schwere Sünder sind? Wie soll er die Straffreiheit der Abtreibung akzeptieren, wenn er glaubt, dass dabei „ein Mensch“ getötet wird? Wie soll er sexuelle Aufklärung von 13-Jährigen bejahen, wenn er vorehelichen Geschlechtsverkehr als sündhaft ansieht? Für keine dieser durchaus aktuellen Fragen gibt es eine vernünftige Antwort. Trotzdem bleibt Österreich beim staatlich geförderten, de facto unausweichlichen Religionsunterricht.

In seinem Interview mit Ednan Aslan wollte der „Standard“ wissen, was eine Islam-Lehrerin einer Schülerin auf die Frage „Soll ich fasten oder nicht?“ sagen sollte.

Aslan: „Sie sollte das Kind befähigen, dass es diese Entscheidung eigenständig treffen kann.“ „Standard“: „Das Fasten ist aber eine Säule des Islam.“

Aslan: „Ja, aber wenn ich merke, dass das Kind leidet, dann kann das nicht der Wille Gottes sein. Wenn Sie auf Reisen sind, dann müssen Sie nicht fünfmal beten, dann reicht dreimal. Es ist eine Voraussetzung in der Lehre, dass man Religion im Kontext immer wieder neu definiert. Ich will keinen Gott, der sich freut, wenn ich leide.“

Das ist eine Antwort, wie ich sie mir von einem katholischen Religionspädagogen nicht sympathischer vorstellen könnte. Trotzdem gehört sie nicht an die Schule: In der Schule haben die Kinder zu lernen, dass sich die Fastengebote der Wüstenreligionen daraus ergeben haben, dass man in dieser Region besonders oft (und vor allem in Kriegen) sehr lange ohne Essen auskommen musste – nichts sonst.

[peter.lingens@profil.at](mailto:peter.lingens@profil.at)

18.4.2009 15:42

[zurück zur Topstory](#)

[✉ Artikel schicken](#) [🖨 Artikel drucken](#) [🗨 Artikel kommentieren](#)

Artikel bookmarken bei:  [? Hilfe](#)

4 von 4 Kommentaren

chaneu, 23. 04. '09 13:39

### der Islam und die KatKir in Kanada

in Kanada hat die Islamische Gemeinde durchgesetzt, dass sie in bestimmten familiären Rechtssprechungen die Scharia anwenden dürfen. (obwohl bis heute sicher kein einziger kanadischer Rechtswissenschaftler dieses Regelwerk gelesen hat und niemand weiß ob es Verfassungskonform ist) so weit so problematisch.... OK

was glaubt ihr wohl hat die KatKir dazu gesagt??

Wenn die Moslems nach ihren Recht Richten dürfen, dann darf es uns nicht verwehrt werden....

Klar ??

 [antworten](#)

mahuber, 22. 04. '09 14:13

### ich weiß dass NIEMAND weiß ob es ein höheres lebewesen gibt oder eben nicht

manche glauben nur so intensiv daran, bis sie glauben dass sie es wissen, dennoch wissen sie NICHTS

daher hat PM Lingens vollständig recht wenn er sagt:

´Weder der Islam noch die katholische (oder evangelische oder jüdische) Religion hat in der Schule etwas zu suchen´

ganz genau so ist es - für wissensvermittlung steuern zu bezahlen ist eine pflicht, glaubensvermittlung zu fördern eine (religions)freiheit

 [antworten](#)

wpkatz, 20. 04. '09 15:04

### schlechte Erfahrung

Als Heide Schmidt dieses Thema anging wurde sie von einer Mehrheit (würde ich sagen) empört attackiert. Selbst im eigenen Freundeskreis glaubt fast niemand an die katholische Lehre, lehnt aber jedes Rütteln am status quo ab (pervers!?).

Der österreichische Staat ist von jeher vor den Religionsgemeinschaften auf dem Bauch gelegen und hat ihnen unglaubliche Privilegien eingeräumt.

Selbstverständlich werden viele christliche Religionslehrer genauso fundamentalistisch sein wie die inkriminierten islamischen, und die freiheitlich-demokratische Grundordnung mehr oder weniger offen ablehnen. Wie das letztlich auch der Papst tut, der zB bei der Fristenlösung letztlich keine demokratische Entscheidung akzeptieren kann.

 [antworten](#)

violentcommunicator, 20. 04. '09 01:44

### Religionen neben Wissenschaft

Den Religionsunterricht für eine Mitgliedschaft zu irgendeiner organisierten Religion zu missbrauchen finde ich schändlich. Auf der anderen Seite sind Kinder / Schüler - ich behaupte so wie alle Menschen - an transzendentalen Fragen über das "Woher und wohin" interessiert, die man nicht tabuisieren sollte und bei deren Behandlung rein wissenschaftliche Aspekte manchmal nicht ausreichen. Der Bezug zu Religion und Spiritualität (für mich ein Überbegriff der Religionen) kann unter einer Gleichstellung von Konfessionen in allen Fachbereichen präsent sein.

 [antworten](#)

4 von 4 Kommentaren

**Werbung**



**Der Holzmarkt boomt!**  
Eine Investition in die Zukunft: 12% Erträge p.a. bei  
Mindestanlage ab 3.500 €!



Mehr Informationen »  
**Auf ins Paradies!**  
Treuepunkte sammeln, attraktive Prämien abstauben und  
paradiesischen Urlaub gewinnen!



Mehr Informationen »  
**Fußballexperte?**  
Top Quoten, top Gewinnchancen und viel Spannung: play for  
real!

Mehr Informationen » 